

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am I. Christ-Tage, Tit. 2, 11 - 14. Das Leben begnadigter Christen. Gehalten
1736.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

Liebe, aus welcher du deinen Sohn uns zum Heyland gegeben hast, in unsere Herzen, damit wir aus derselben Frieden zu dir hinzu erlangen, und dich mit frohem Herzen nennen können: Abba! Du lieber Vater! Befestige sodann auch unsere Herzen durch den Frieden in dir; und laß uns in kindlichem Zutrauen, daß du für uns väterlich sorgest, durch deine Gnade unter allem inner- und äussern Leiden stille, geduldig, auch frölich und muthig einher gehen, damit du, o du Gott des Friedens, an uns und durch uns verherrlicht werdest. Bewahre unsere Herzen und Sinne durch deinen Frieden in JESU, bis du uns nach wohl vollendetem Kampf, einnimmst in deinen ewigen Frieden und in deine stolze Ruhe. Da wollen wir dann, als vollendete Gerechte, in deinem vollkommenen Frieden, dich ewig loben und preisen!
Amen!

Am I. Christ-Tage,

Tit. 2, 11. 14.

Das Leben begnadigter Christen.

Gehalten 1736.

Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und denen Menschen ein Wohlgefallen! Amen!

Sie haben, Geliebte in dem Herrn, durch die Erbarmung Gottes, abermals das Christ-Fest erlebt. Wie wollen wirs denn nun feyern? Es müsse doch von uns allen ferne seyn, daß wir diese gesegnete Tage, nach dem sündlichen Gebrauch derer, die sich zwar mit dem Munde Christen nennen, solche aber nicht in der Wahrheit sind, hinbringen wolten. Denn solche Menschen setzen zum Theil die Feyer des Christ-Fests und anderer Feste darinnen, daß sie ihre beste Kleider anziehen, gut essen und trinken, auch wol freffen und saufen, dabey
Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. D drey

drey Tage in die Kirche gehen, und die Zeit, welche sie von ihrem vermeinten Gottes-Dienste übrig haben, im Mäßiggang, Spielen und andern sündlichen Dingen vertreiben. Andere meinen, daß sie das Christ- und andere Feste recht und wohl feyern, wenn sie Predigten hören, äußerlich beten, singen und lesen; ob sie gleich dabey irdisch gesinnete Menschen bleiben, und nicht mit Ernst suchen, daß sie der grossen Gnade Gottes in der Wahrheit theilhaftig werden, und des Heylandes, der ihnen in denen Festen verkündigt wird, in der Kraft genießen. Die ersten sind offenbar gottlose; die andern aber sind arme betrogene Menschen. Ich solche müssen wir doch nicht seyn, und so unverantwortlich müsse doch diese fröhliche Zeit von uns nicht verschwendet werden!

Lasset uns vielmehr das iezige Christ-Fest durch des Herrn Gnade, die ja ein ieder durchs Gebet hinlänglich aus der Fülle Jesu Christi nehmen kan, also feyern, daß wir 1) über unser grosses Elend, darein wir durch den kläglichen Sünden-Fall gerathen sind, uns vor dem Herrn demüthig beugen. Bedencket doch, Geliebteste, was muß das für ein unergründliches Verderben seyn, aus welcher uns keine Creatur, sondern allein der ewige Sohn Gottes, und zwar durch nichts anders, als durch seine Menschwerdung, Leiden und Sterben, hat erlösen können. Lasset uns 2) an diesem Feste die grosse Gnade und Erbarmung des himmlischen Vaters, aus welcher er uns seinen eingebornen Sohn zum Heylande geschenkt hat, mit allem Fleiß betrachten. Strahlet von demselben ein lebendig machender Blick in unser Herz hinein, so werden wir recht lebendig werden, und mit den Engeln fröhlich singen: Ehre sey Gott in der Höhe! Lasset uns 3) auch die Holdseligkeit und Freundlichkeit des ewigen Sohnes Gottes tief zu Herzen nehmen. Wie hätte das ewige Wort des Vaters sich holdseliger zu uns herunter lassen können, als daß es unsere Natur an sich genommen, unser Bruder worden, und dadurch den Grund zu dem grossen Werke unserer Erlösung so liebreich, an dem heutigen Tage, gelegt hat? Werden wir uns zu den Füßen dieses holdseligen Heylandes im Gebet und Flehen niederlegen, und ihn anrufen, daß er seine Menschen-Liebe in uns verklären wolle, so werden wir, zu seiner Zeit, mit allen himmlischen Heer-Schaaren, uns über das Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes anbetende verwundern, unser ganzes Wesen wird sich willig und fröhlich vor diesem Jesulein beugen, und mit innigster Anbetung sprechen: Der Sohn Gottes, unser Bruder; unser Bruder, der wahre Gott, Jesus Christus, ist würdig zu nehmen Preis und Ehre! Lasset

Lasset uns 4) damit diß alles in uns entstehen könne, auch auf das Wort, so uns verkündiget wird, in diesen Tagen mit herzlichster Andacht merken, dasselbe zu Hause in der Stille für uns, auch mit den Unsrigen, wiederholen, und mit Bitten und Flehen vor Gott wiederkäuen. Hierauf kommt alles an, daß man nemlich der Sünde von Herzen absage, Gottes Wort ins Herz mit Gebet einnehme, und darin behalte. Geschicht das, so offenbaret sich die Gnade des Herrn in dem Herzen, und der Mensch wird aus derselben gesalbet, gestärket und tüchtig gemacht, nicht allein in den gesegneten Weihnachts-Tagen seinem Jesulein ein Fest zu feyren, sondern auch in der ganzen Zeit seines Lebens, vor seinem Heylande in göttlicher Kraft, heilig, frölich und selig zu wandeln. Und das ist, Geliebteste, der Segen, den das liebe Jesulein uns in diesen Tagen schencken will, so wir, auf iesz gedachte Art das Christ-Fest zu feyern, uns mit Ernst befeisigen werden. Ach ja, keiner sey doch hier unachtsam und träge, sondern ein ieder thue seinen Mund weit auf, und lasse ihn füllen mit geistlichen Segen und Gütern; so wird er, in der ganzen folgenden Zeit seines Lebens, der süßen Frucht dieser ieszigen Christ-Feyer genießen, auch in der seligen Ewigkeit den Herrn darüber loben und preisen können. Lasset uns hierum den lieben Heyland bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Sept.

Tit. 2, 11-14.

Wenn es ist erschienen die heylsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heylandes, Jesu Christi; der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Gebet.

Herr Jesu, der du aus Liebe unser Bruder worden bist, erbarme dich unser in dieser Stunde, und laß deine, und deines Vaters
D 2 uns

uns erwiesene grosse Gnade, durch dein Wort in unser aller Herzen also offenbaret werden, daß wir durch dieselbe an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert, zugleich auch kräftig gestärket werden mögen, vor deinem Angesichte, als deine Begnadigte künftig zu wandeln, und dir dienen zu können in Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit! Thue das um deiner Menschwerdung willen, Amen!

Was ist doch, Geliebteste in dem Herrn, für ein gewaltiger Unterscheid zwischen dem Leben eines bloß natürlichen Menschen, wäre er auch der allerküggeste und ehrbareste, und zwischen dem Leben eines **wahrhaftig begnadigten Christen**! Ein bloß natürlich weiser und ehrbarer Mensch ist ohne Gott, ohne Christum, blind und todt in Sünden. Was kan denn nun sein Leben wol anders seyn, als ein unweises, unverständiges, ungöttliches, unchristliches und todtes Leben? Und das ist es auch wahrhaftig, solche Leute mögen sich mit ihrem ehrbaren Schein-Christenthum auch noch so viel einbilden. Ein **begnadigter Christ** aber ist in **GOTT** und **GOTT** in ihm; er ist in **Christo** und **Christus** in ihm; er kan, da er Leben und Licht aus der Gnade Jesu Christi empfangen hat, und in die selige Gemeinschaft mit Jesu Christo durch den Glauben ist versetzet worden, mit Paulus sprechen: **Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir!** Gal. 2, 20. Solte nun das Leben eines solchen begnadigten Christen nicht ein göttliches, wahrhaftig christliches, kraft-volles, heiliges, fröhliches und seliges Leben seyn? Ach ja, das erfahren solche begnadigte Christen in sich mit tiefer Danksagung gegen Gott, der ihr Herz also gewandelt und begnadiget hat, und andere, die von Gott eröffnete Augen haben und mit ihnen umgehen, sehen gar wohl, daß sie durch eine höhere als natürliche Kraft belebet werden. Und hievon, nemlich von

Dem Leben begnadigter Christen,

Wollen wir aus den verlesenen Worten mit mehrern handeln. Wir werden dabey sehen

- 1) Auf die begnadigte Christen, und
- 2) Auf ihr Leben, welches sie durch die Gnade führen.

Herr Jesu, gib Leben, Licht und Segen, um dein selbst willen, Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Da wir nun von dem Leben begnadigter Christen handeln, und zuerst auf die begnadigten Christen mit einander sehen; so ist nöthig, daß wir so gleich veste setzen, welche denn begnadigte Christen mit Recht genannt werden können? Diejenige sind nun begnadigte Christen in der That und Wahrheit, welche die ihnen verkündigte Gnade Gottes in wahrer Buße durch den Glauben also angenommen haben, daß ihnen, aus solcher Gnade, ihre Sünden vergeben, und sie zugleich an Herzen, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert worden sind. Wir haben demnach bey dieser Beschreibung begnadigter Christen, welche aus unserm Text, zugleich auch aus dem, was vor demselben hergeheth und nach demselben folget, genommen ist, auf dreyerley zu sehen. Nämlich 1) auf die Gnade Gottes, mit welcher sie sind begnadiget worden; 2) auf die Art und Weise, wie sie mit solcher Gnade Gottes begnadiget worden, und 3) auf das Gute, welches durch solche Gnade in ihnen geschaffet worden.

Was nun erstlich die Gnade Gottes anlanget, so spricht Paulus 8. 11. davon: Es ist erschienen die heylsame Gnade Gottes allen Menschen. Oder: Die allen Menschen heylwärtige, heylbringende Gnade ist erschienen. Gott, von dessen Gnade allhie geredet wird, ist die heilige Dreyeinigkeit. Die Gnade Gottes ist die herzliche Barmherzigkeit, aus welcher so wohl der Vater seinen Sohn, und der Sohn Gottes sich selbst für uns in den Tod zu geben, als auch der Heilige Geist Jesum Christum in den Herzen der Menschen zu verkären, von Ewigkeit her beschloffen haben. Diese Gnade wird auch sonst genannt die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes Cap. 3, 4. Freundlichkeit Gottes ist es, aus welcher sich Gott uns zum Gebrauch darbietet, *χρηστότης*. Diese Freundlichkeit Gottes leuchtet aus der Natur hervor. Wer hat das Licht dem Körper der Sonnen, dem Monde und Sternen uns zu gute gegeben? Wer hat in den Erdboden die Kraft geleyet, daß er uns zu unserm Leben allerley Nothdurft darreichet? Wer erquicket und stärcket uns durch Speise und Trank? u. s. w. Gott ist es in seiner Freundlichkeit. Die Tropfen seiner Liebe sind es, welcher wir in und aus seinen uns dienenden Creaturen genießen. Aber, welch ein klein Wort ist das alles, wenn man es hält gegen die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes,

die aus der Schenkung seines Sohnes Jesu Christi hervor leuchtet! Wer diese Klarheit und Herrlichkeit Gottes erblicket, und derselben genießet, der schmecket und siehet recht, wie freundlich der Herr ist 2 Cor. 3, 18. Cap. 4, 6. Man lese hiebey 2 B. Mos. 33, 18. 34, 5. 6. 7. 8. Ps. 103, 8. 13. v. 17. 4 B. Mos. 14, 10. 17. 18. 19. Diese Gnade Gottes ist

1) Eine ewige Gnade Ps. 89, 2. Es wird eine ewige Gnade aufgehen. Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit Ps. 103, 17. Also hat Gott (von Ewigkeit her) die Welt geliebet Joh. 3, 16. Ewig ist solche Gnade. Denn der Vater und Sohn haben in ihrer stillen Ewigkeit, ehe noch etwas war, das Creatur ist und heist, sich, über uns arme Sünder, in tiefer Erbarmung bewegt, und in ihrem ewigen Liebes Rathe, wo von man den 40. Psalm lesen kan, beschlossen, wie uns in der Zeit aus unserm Jammer und Elend geholfen werden könnte und sollte. Ewig ist solche Gnade, weil sie durch alle Zeiten offen stehet, und in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten mit ihren seligen und süßen Früchten sich über alle diejenigen ausbreitet, welche sich hier in der Zeit zum gläubigen Genuß derselben bringen, und darinnen sich erhalten lassen.

O welch ein süßes und zugleich kräftiges Wort: Die Gnade Gottes ist ewig! Ist sie ewig, so stehet sie uns ja auch noch jetzt offen, indem sie sich auch auf diesen Tag, auf diese Stunde und Minute erstrecket. So sey denn diß Wort: Die Gnade Gottes ist eine ewige Gnade, zuvorderst euch ans Herz gelegt, die ihr ehe dem diese ewige Gnade Gottes in gründlicher Belehrung zu Jesu Christo gläubig angenommen, dieselbe aber, indem ihr die Welt von neuem lieb gewonnen, wieder verscherzhet habt, und nun, wenn ihr zum Herrn Jesu hingerufen werdet, alles verlohren gebet, und meinet, daß für euch, zweymal erstorbene Bäume, keine Gnade weiter übrig sey. Euch ermahne ich an diesem fröhlichen Christ-Feste: laßt Gottes Gnade seyn, was sie ist, nemlich eine ewige Gnade! Seyd ihr untreu worden; Gottes Gnade ist eine treue Gnade blieben. Habet ihr gewancket, und seyd aus eurer Schuld von der Gnade abgefallen; die ewige Gnade Gottes stehet noch feste, und ist bereit euch abermals aufzunehmen. Laßt nur diß Wort, ewige Gnade, euer Innerstes erregen, und zu dem Herrn Jesu kräftig hinziehen. Kommet doch von neuem, an diesem seligen Christ-Feste, zu dem Gnaden-Thron, zu welchem die ewige Gnade euch auch heute noch ruft! Kommet weinend, Kommet betend! Klaget dem Herrn Jesu euren betrißten Rückfall, und stehet ihn an, daß er seiner Gnade euch wieder wolle theilhaftig machen. Überlaßt euch denn seiner Bearbeitung, so wird er euch helfen, und ihr werdet von neuem mit Freuden singen von der Gnade, die ewig ist.

Ist es eine ewige Gnade, ach so bietet sie sich auch euch noch jetzt in dieser Stunde und in diesem Feste an, die ihr sie bisher nicht in euer Herz einnehmen wollen, sondern ihr den Eingang, durch die Liebe zur Sünde, verschlossen habt. Ihr Lieben, es ist Gnade, es ist ewige Gnade; wollet ihr sie nicht annehmen? Soll die Sünde euch noch fernerhin lieber seyn als diese ewige Gnade? Bleibet ihr in euren Sünden, so bleibet ihr Gnadenlos. Was ist aber besser: Gnade, ewige Gnade? oder die sündliche Ergötzung des Fleisches, und die darauf erfolgende ewige Qual und Pein? Heute ist noch euer Tag; heute ist sie euch noch eine ewige Gnade, wo ihr sie in Demuth und herzlichster Reue suchet. Morgen ist vielleicht nicht mehr euer Tag, ihr könnet sterben, und aus der Zeit in die Ewigkeit gehen. Geschieht das nun ohne Gnade, ach so wird euch die ewige Gnade, aus eurer Schuld, ein ewiges, ewiges, ewiges Gerichte. Kommet demnach, ihr, die ihr bisher Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen geliebet habet, zur Gnade, zur ewigen Gnade.

Ihr blöden Seelen, die ihr Christo gerne ähnlich werden wollet, aber euch zum öftern bey dem Anblick eurer Fehler, und bey dem Gefühl eurer Unvollkommenheiten, gar zu schüchtern und furchtsam machen lasset; sehet doch diese Gnade, diese ewige Gnade Gottes, gehet durch alle eure Fehler und Schwachheiten, in allen Tagen, Stunden und Minuten hindurch, und ist euch ein freyer offener Heils-Brunnen, in welchem ihr täglich, stündlich und Augenblicklich, euch, von allen euren Schwachheiten, bußfertig und gläubig waschen, und Vergebung der Sünden, Frieden mit Gott, und alle euch nöthige göttliche Kraft nehmen könnet. Gebraucht euch demnach derselben nach dem guten Willen Gottes. Schöpft und nehmet alle Augenblick aus dieser Quelle, und lasset euch daran durch nichts hindern. Sie ist euch zugedacht von Ewigkeit her, und ist eher gewesen, als die Sünde, die ihr an euch fühlet. Sie ist Gottes Gnade, folglich unendlich mächtiger als alle, alle, alle eure und der ganzen Welt Sünde. Sie ist gegründet in dem theuren Blute des Sohnes Gottes, welches von unendlichem und ewigen Gewichte ist. Freuet euch doch, ihr Armen am Geist, ihr Leidtragende über eure Sünden, ihr Hungerige und Durstige nach der Gerechtigkeit, dieser ewigen Gnade Gottes. Denn dazu lasset euch Gott selbst durch den Engel ermuntern, wenn er euch zurufen muß: Fürchtet euch nicht; denn siehe, ich verkündige euch groſſe Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn euch, ihr Blöde, eben euch, ist heute, aus ewiger Gnade Gottes, geboren der Heyland, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David! Ach so stärke denn diß Wort: Gottes Gnade ist

ist

ist eine ewige Gnade, euer Innerstes mächtiglich, und mache euch kindlich und zuversichtlich zu eurem lieben Vater, und zu eurem Jesulein, die euch von Ewigkeit her mit ewiger Gnade umfasset haben, und mit solcher Gnade ewig über euch walten werden. Freuet auch ihr euch über diese ewige Gnade, die ihr derselben in Jesu theilhaftig worden. Sie stehet fest, sie ist unveränderlich. Seyd ihr jetzt in Gnaden, morgen, übermorgen, und durch die ganze Zeit eures Lebens, werdet ihr auch in Gnaden seyn. Bleibet nur in Jesu, in welchem diese Gnade ruhet; so währet diese Gnade Gottes über euch, die ihr Gott fürchtet, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gleichwie nun diese Gnade Gottes eine ewige Gnade ist, also ist sie auch

2) Eine erbarmende Gnade. Gott sahe in seiner Ewigkeit als ein allwissender Gott, das ganze gefallene menschliche Geschlecht vor sich. Nicht anders als Sünder, Gottlose und Feinde konnte er die Menschen ansehen; wie denn der Apostel Paulus, bey Erwähnung solcher erbarmenden Gnade, uns alle also nennet Röm. 5, 6. Was konnte nun in Gott gegen uns arme Sünder, wenn uns solte geholfen werden, statt finden, als bloße Erbarmung? Heiligkeit Würdigkeit und Gerechtigkeit war nicht in und an uns, um welcher willen Gott sich hätte zu uns wenden müssen; sondern Unseligkeit, Jammer, Elend, Noth und Tod.

Das sahe der Vater; Er erbarmete sich unser, und beschloß, seinen Sohn für uns dahin zu geben. Denn also hat Gott die Welt mit einer so erbarmenden Liebe geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab Joh. 3, 16.

Der Sohn Gottes erbarmete sich unser, stellte sich, als unsern Bürgen, in dem Gerichte Gottes dar, und machte sich verbindlich, uns aus unserm Jammer, in der Fülle der Zeit, heraus zu helfen. Wird diese erbarmende Gnade des Vaters und des Sohnes recht erwogen, so siehet man deutlich, daß keine Sünde, sie sey auch noch so groß und schwer, uns von der Seligkeit ausschliesse, ausgenommen die muthwillige und beharrliche Verachtung solcher erbarmenden Gnade, oder der muthwilligen und beharrlichen Unglaube. Sie wird aber muthwillig verachtet, wenn der Mensch entweder in groben Sünden bleibt, und darinnen seinen Zorn mel suchet; oder wenn der Mensch kein Sünder in der That und Wahrheit seyn, und nicht gerecht werden will, allein aus bloßer erbarmenden Gnade in Jesu Christo, sondern in seiner Erbarkeit und äussern Frömmigkeit sich weise und fromm genug zu seyn düncken läßt. Diß allein verdammet den Menschen, und dieser schädliche Unglaube, oder Verachtung der göttlichen Gnade, schliesset den Menschen von der Seligkeit aus, sonst nichts. Denn wenn der Mensch seine Sünden erkennt, bereuet und fliehet zu der Erbarmung Gottes in Jesu Christo; so erlangt er

er

er Gnade; hätte er auch allein aller Welt Sünden auf sich. Gottes Erbarung in Jesu Christo überwieget alle Sünden unendlich.

Diß, diß, Geliebteste, nehmet doch alle wohl zu Herzen. Sind eure Sünden groß und schwer; findet ihr an euch (und ach! daß ihr euch alle so fühlen möchtet!) nichts als Schändigkeit, Jammer, Noth, Tod, Hölle und Verdammniß; fühlet ihr auch eure gänzliche Ohnmacht, euch selber helfen zu können: Ach so wisset und bedenkset doch aus Gottes Wort, daß ihr dann eben diejenigen seyd, die Gott mit Erbarmen, von Ewigkeit her, angesehen hat, und an welchen er seine Erbarung recht groß machen will. Zu solcher erbarmenden Gnade Gottes fliehet allein, und sprecht zu Gott: Ach Vater, du hast in diesem meinem Jammer mich angesehen, und hast dich meiner in demselben von Ewigkeit her erbarmet; ach so erbarme dich nun auch also über mich, daß du mich in deiner erbarmenden Gnade um Jesu Christi willen Ruhe für meine Seele finden laßest, und mir die Versicherung in mein Herz gebest, daß ich Gnade vor dir gefunden habe! Denn das ist eben sein liebevoller Zweck, warum er euch euren Unglauben so kräftig zu fühlen giebet, und euch in denselben hinein verschließet, also daß ihr sehet, was ihr damit verdienet habt, und wie ihr euch selber nicht helfen könnet, nemlich: daß er, wenn ihr nun, von allen eigenen Ausgelehet, nur um Gnade, Gnade bittet, er sich eurer erbarmen, d. i. seine Barmherzigkeit euch zu schmecken geben, und aus derselben alles Gute umsonst mittheilen könne. Denn wenn der Mensch sein eigen Können, Wollen, Laufen und Vermögen fahren läßt; so greiffet die Barmherzigkeit Gottes zu, und erlangt ein solcher aus Gottes Erbarmen, was er aus eigener Macht nicht erjagen konnte.

Will aber jemand unter uns in Sünden bleiben, und sich doch der erbarmenden Gnade Gottes getrösten, so thut ein solcher eben so thöricht, frech und verwegen, als wenn ein Rebelle um Gnade ruffen, und doch gegen seinen rechtmäßigen Herrn, als ein Rebelle, beständig angehen wolte. **Heraus aus der Sünde!** den herzlichen Vorsatz nur gleich jeko vor dem Angesichte des Herrn gefasset, daß man von allen Sünden sich rechtschaffen zu Gott wolle bekehren lassen, und so dann zu der erbarmenden Gnade Gottes seine Zuflucht genommen; da wird man erfahren, daß Gottes erbarmende Gnade uns aus allem Jammer gerne helfe. Diese Gnad Gottes ist auch

3) eine freye Gnade. Wer konnte den Vater zwingen, oder wer hat ihn auch nur darum bitten können, daß er seinen Sohn für die gefallenen Menschen
 Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. P schen

schen dahin geben möchte? Es war ja keine Creatur da, da er seinen Liebes-Rath in seiner stillen Ewigkeit von unserer Erlösung fassete. Und wenn auch gleich alle Creaturen, nebst dem gefallenem menschlichen Geschlechte, zugegen gewesen wären; wie hätte es doch jemanden in den Sinn kommen können, den Vater zu bitten, daß er seinen Sohn möchte Mensch werden, und am Creuz für die Menschen sterben lassen? Diß Mittel konte nur die göttliche Weisheit erfinden, und die unendliche göttliche Güte ins Werck richten. Wie sich nun der Vater mit freyer göttlicher Gnade zu uns gewendet hat: also hat auch der Sohn Gottes in dem ewigen Liebes-Rathe Gottes sich freywillig, zu unserm Bürgen und Erlöser, angegeben, und freywillig über sich genommen, uns in der Zeit durch seinen Tod zu erlösen. Dieser Liebes-Rath Gottes, sammt der freywilligen Erbietung des Sohnes Gottes, uns zu erlösen, wird uns Ps. 40, 6-9. da der Sohn Gottes redend eingeführet wird, mit wenigen Worten, die aber grosse Tiefen in sich fassen, vorgestellt. **Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder,** spricht der Sohn Gottes, die du an uns, (dem ganzen menschlichen Geschlechte, zu welchem ich mich nun auch als den Erlöser, ja als den, der von dir für die Menschen zur Sünde gemacht ist, und der von dir als der einige Sünder angesehen und gestrafet werden will, zehle,) beweise; dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewol sie nicht zu zählen sind. **Opfer und Speis** - Opfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgethan, (oder wie dem Knechte im alten Testament, der sich freywillig erbot, bey seinem Herrn ewig zu bleiben,) durchbohret 2 Mos. 21, 5. 6. da sprach ich, (da kein Mittel auffser mir zu finden war, da sprach ich ungezwungen und freywillig) siehe, ich komme, im Buch stehet von mir geschrieben, deinen Willen, (die Menschen zu erlösen) mein Gott, thue ich gerne (freywillig) und dein Gesetz (für die Menschen zu sterben) habe ich in meinem Herzen. Darum spricht auch unser Heyland: Niemand nimmt mein Leben von mir, ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater. Joh. 10, 18.

Hat sich nun Gott der Vater, und Gott der Sohn unser freywillig erbarmet; hat Gott der Vater seinen Sohn aus freyer Gnade für uns dahin gegeben; hat Gott der Sohn aus freiem Liebes-Willen alle unsere Sünde am Creuz gebüffet, und uns durch seinen Tod, Leben und Seligkeit erworben: **Ex wie**

wie willig wird nicht der Vater seyn, uns zu seinem Sohne zu ziehen, und wie willig wird nicht Gott der Sohn seyn, uns das alles, was er uns durch seinen Tod erworben, mitzutheilen. Ich sage das einem jeden: daß wir zum Theil noch im Tode der Sünden liegen, daran ist nicht der Sohn Gottes, sondern wir schuld. Daß die, die Jesum unter uns im Glauben aufgenommen haben, noch nicht reicher in seiner Gnade worden sind, daran sind sie, nicht aber Jesus Christus schuld. Daß die, welche ihr Sünden-Elend fühlen, und nach der Gnade Gottes sich sehnen, nicht frischer durchbrechen, kommt nur daher, weil sie die Hofseligkeit, Freundlichkeit und Willigkeit des Sohnes Gottes, ihnen zu helfen, nicht genug zu Herzen nehmen, sondern bey ihrem Elende nur gar zu lange und alleine stehen bleiben. Diese letztere bitte ich in dem Namen ihres hofseligen Heylandes: sehet Ihn in diesem Feste doch recht an. Sehet doch, er ist willig euer Bruder worden; er hat sich willig in Windeln wickeln, und ihm Hände und Füße einbündeln lassen, damit ihr nicht fürchten dürfet, er wolle mit euch hart umgehen; sondern daß ihr ihn, den eingewickelten, und eingebündelten Sohn Gottes, ganz, ganz, ganz nehmen sollet. Sehet doch, er hat sich in die bitterste Armuth willig hinein gegeben, um euret willen, euch den ewigen Reichthum zu erwerben. Sehet doch, wie er am Creuz für euch gestorben, begraben, und von den Todten auferstanden ist, sich auch gesetzt hat zur Rechten Gottes, und das alles um euret willen. Sollte er denn nicht willig seyn, euch eure Sünden zu vergeben, sich mit euch zu vereinigen und euch Leben und Seligkeit zu schenken? Ist es möglich, wenn ihr das alles, was er aus freyer Gnade um euret willen gethan hat, bedencet, daß ihr ihm, dem frommen Heyland, nicht alles Gute zutrauen soltet?

Ach ihr Lieben, an seinem Theile ist alles richtig, er hat sich euch ganz gegeben. Ist es nun an eurem Theile auch richtig, daß ihr nemlich, aus eurem Elende errettet zu werden, von ihm herzlich verlanget; ach so nehmet ihn nur fein einfüßig hin, und lasset euch die Hände, durch die Betrachtung eurer Unwürdigkeit, nicht binden, noch zurücke halten. **Er ist euer; glaubet und nehmet ihn nur.** Er hat euch mit Gott auf ewig versöhnet, und bittet euch durch Paulum, ihr sollet solche gestiftete Versöhnung nur im Glauben annehmen. Wohlan, ihr Lieben, nur zu dem Kindlein Jesu kindlich hin, so werdet ihr mit Freuden singen: **Ehre sey Gott in der Höhe!**

Und ihr lieben Kinder Gottes, lasset doch, die freye Gnade Gottes zu betrachten, in diesem Feste, und hernach durch euer folgendes Leben, euer Haupt-Werck seyn, so wird es euch nimmer an Kraft, Licht und Leben gebrechen. Auch euch, die ihr bisher in Sünden todt gewesen, rufe ich mit

der freyen Gnade des Vaters und des Sohnes in eure Herzen hinein: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

Diese Gnade Gottes ist auch 4) eine feurige und allerbrünstigste Gnade. Der Vater hat uns seinen Sohn, und zwar den Eingebornen, gegeben. Hierüber verwundert sich der Sohn Gottes selber, wenn er Joh. 3, 16. spricht: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen Sohn, und zwar den Eingebornen, gegeben! Hätte die Liebe des Vaters gegen uns brünstiger seyn können? Das that der Liebes-Eifer des Herrn Zebaoth! Jes. 9, 6. 7. Der Sohn Gottes hat sich selbst für uns in den Tod gegeben. Sich selbst geben heisset alles geben. Sich selbst geben und zwar in den Tod, ist die allerbrünstigste und feurigste Liebe. Niemand hat grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben lästet für seine Freunde, spricht Christus selber Joh. 15, 13. Daher wiederholet auch Paulus das Wort sich selbst zum öftern, als Gal. 1, 4. 2, 20. Ephes. 2, 16. 5, 2. 25. Phil. 2, 7. 8. Col. 1, 20. 2, 15. 1 Timoth. 2, 6. Lit. 2, 14. Hebr. 1, 3. 7, 27. 9, 14. Ach so nehme denn diese allerfeurigste Liebe Gottes des Vaters und des Sohnes uns alle unsere Herzen, und erwärme sie doch mächtiglich zu einer brünstigen Gegenliebe! Würdet ihr, die ihr bisher in den Sünden und dem Welt-Dienste euch, als Feinde Gottes, bewiesen habet, nicht mit dem allerhöchsten Rechte verdammet, wenn ihr durch diese allerfeurigste Gnade Gottes euch nicht zur wahren Buße und Glauben bringen ließet? Ihr aber, ihr schüchterne und blöde Seelen, habet ihr nicht das allergrösste Recht, euch vor Gott herzlich und innig zu freuen, und ein recht süßes und kindliches Herz gegen Gott dem Vater und Gott dem Sohn zu fassen, da ihr mit einer so brünstigen Liebe von beyden geliebet werdet? Und wie ist euch hiebey, die ihr in dieser Liebe lebet? O versenket euch in dieselbe immer besser, sie ist unergründlich! Lobet und liebet Gott, der die Liebe ist!

Diese Gnade Gottes ist auch 5) eine allgemeine Gnade. Paulus spricht in unserm Texte, wie es eigentlich laitet: Es ist erschienen die allen Menschen heylwärtige, heylbringende Gnade. So erstreckt sich denn diese Gnade über alle Menschen, keinen einigen ausgenommen. Der Vater hat seinen Sohn der Welt gegeben, Joh. 3, 16. Der Sohn Gottes ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde! 1 Joh. 2, 2. Denn er hat auch die, welche ihn verleugnen, mit muthwilligem und beharrlichen Unglauben, und daher ewig verdammt werden, mit seinem Blute erkaufet 2 Pet. 2, 1.

O welch

O welch eine süße Botschaft! O deute doch ein jeder, der gegenwärtig ist, dieselbe auf sich! Spreche doch ein jeder: mich gilt die ewige Gnade Gottes; mich gilt die erbarmende Gnade Gottes; mich gilt die freye Gnade Gottes; mich gilt die feurige und brünstige Gnade Gottes; mich, mich will diese Gnade selig machen. Gewiß, diese Gnade, wenn sie also betrachtet, und von einem jeden ihm selbst, in gehöriger Ordnung, zugeeignet wird, zersprenget die Banden der Sünden und des Todes, und bringet Leben, Licht und Freude ins Herz, wie sie denn auch

6) eine heylbringende, eine seligmachende Gnade ist. Von dem Heyl, das sie bringet, wollen wir bald mehr gedenken. Und diß ist dann, Geliebteste, die Gnade, welcher die begnadigte Christen sind theilhaftig worden, und aus welcher sie vermögend sind ein göttliches und heiliges Leben zu führen.

Wir sehen nun zum andern auf die Art und Weise, wie die begnadigte Christen derselben theilhaftig worden sind. Soll die Gnade Gottes dem Menschen wirklich Heyl bringen, so muß sie 1) dem Menschen verkündiget, von dem Menschen aber auch 2) gläubig angenommen, und also in ihm lebendig und göttlich geoffenbaret und verkläret werden. Gott verkündigte diese Gnade bereits im Paradiese denen gefallenen ersten Eltern 1 Mos. 3, 15. Nachgehends ward sie immer mehr auf dem Erdboden durch die Väter 1 Mos. 4, 26. 13, 4. 26, 25. und nach denenselben durch so viele Propheten ausgesaget. Diß erstreckte sich durch das ganze alte Testament. Endlich kam Christus selber, und predigte nicht allein Gnade, sondern starb auch am Kreuz, und vollführte das große Werck der Erlösung. Er sandte darauf seine Apostel, und durch dieselbe bestellte er andere, die alle Gottes Gnade denen Menschen antragen, und sie zum Genuß derselben einladen mußten. Noch heute sendet er seine Knechte aus, bittet und ermahnet die Menschen durch sie: **Lasset euch versöhnen mit Gott!**

Diß theure und werthe Wort von der Gnade Gottes und von der durch Christum vollbrachten Erlösung muß nun von dem Menschen, in wahrer Buße, durch den Glauben, angenommen werden. Der Mensch muß nemlich durchs Gesetz ihm die Augen öffnen, und ihm sein Herz rühren lassen, sein Verderben, den deshalb auf ihm ruhenden Zorn Gottes, und seine Ohnmacht von demselben sich erretten zu können, lebendig einzusehen, zu fühlen, und darüber sich unter Gott zu beugen, und zu demüthigen. Will der Mensch hieran nicht, sondern verhärtet sich gegen die Kraft des Gesetzes in muthwilligen Sünden, oder in eigener Ehrbarkeit und Gerechtigkeit; so kan die Gnade Gottes auch nicht in seiner Seele durch das Evangelium offenbaret werden. Hat aber das Gesetz seine Kraft an ihm bewiesen, stehet er nun als ein armer und des ewigen

Todes würdiger Sünder vor Gott, und weiß ihm selber nicht zu rathen; siehe, da tritt dann der Heilige Geist, der ein Geist der Gnaden ist Zach. 12, 10. dem betrübten Sünder, mit dem Worte von der Gnade Gottes, ans Herz; da wird dann das betrübte, und zermalmete Herz, unter herzlichem Gebet, Ringen und Flehen nach und nach also erleuchtet, daß es Jesum Christum seinen Heyland lebendig erkennet, und zuversichtlich ergreiffet. Da wird die Liebe des Vaters und des Sohnes also durch den Heiligen Geist in das Herz ausgegossen, daß der Sünder, der sich nun in der Gnade Gottes siehet, sich des Herrn Jesu, und in demselben der ewigen Gnade Gottes, getrost rühmen kan.

Was nun drittens solche in dem Herzen offenbar gewordene und erschienene Gnade Gottes dem gläubigen Herzen für Heyl bringe, haben wir noch mit wenigen zu erwegen. Sie ist eine heylbringende Gnade. Das Heyl solcher Gnade drucket Paulus Cap. 3, 5. durch die wenige Worte aus: **Er machte uns selig.** Wenn wir vom selig werden hören, müssen wir nicht gleich in den Himmel, mit unsern Gedanken, steigen, und meinen, dort werde man heilig und selig, hier aber könne man weder heilig noch selig werden. Ach nein! Wer hier nicht selig wird, wird auch dort nicht selig werden; und wer hier sich nicht heiligen läset, wird auch dort nicht heilig werden. Hier müssen wir den Anfang der Seligkeit in uns haben, wenn wir dort vollkommen selig werden wollen. Worin bestehet denn nun solche Seligkeit, welche hier bereits uns geschencket wird? Antw. Wenn die Gnade Gottes verkündiget wird, so zündet der Heilige Geist, durch solche Gnaden-Predigt, in denen, welche ihm nicht muthwillig widerstreben, den lebendigen und wahren Glauben an Jesum Christum an. Durch solchen Glauben erlanget nun der Mensch vor Gott Vergebung aller seiner Sünden, und die Erlassung aller wohlverdienten Strafe, um Jesu Christi willen. Durch solchen Glauben wird ihm die Gerechtigkeit Jesu Christi, sammt alle dem von Christo uns erworbenen Guten, und insonderheit der Heilige Geist, zu eigen geschencket. Durch solchen Glauben erlanget er Friede mit Gott, sammt der Freude in dem Heiligen Geist. Durch solchen Glauben wird er gründlich verändert, an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften; er empfänget Macht, Gottes Kind und ein Erbe des ewigen Lebens zu werden. Da ist er nicht mehr gesinnet, wie ehemals vor der Gnade, sondern er kan mit Wahrheit sagen: **Ich war weiland ein unbekehrter fleischlicher Mensch; da aber die Freundlichkeit und Barmhertzigkeit Gottes in mir erschien: da, da ward mein Herz und Sinn gewandelt, und ich ward in einen seligen Zustand versetzet** Cap. 3, 3. 4. Er kan weiter sagen: **Was ich thun soll, nach meinem Amte und Stande, das thue ich mit Lust,**
und

und auf eine Gott wohlgefällige Weise, indem Gottes Gnade in mir ist und mich stärcket. Und da lebet der Mensch gar anders als vorher; wovon wir so bald noch etwas hören wollen.

Solche begnadigte Christen nun, Geliebteste, sollten und könnten wir alle seyn. Aber wie wenige haben sich also von Gott begnadigen lassen! An statt der grossen Gnade Gottes, welche man in wahrer Buße mit allem Ernst suchen sollte, begnügt man sich, welches ich, zu euren Besten, nochmals erinnere, mit falschem Trost, bloß äusserem Gottesdienste und eigener Ehrbarkeit. Andere dienen der Sünde und Welt ganz offenbar, daß man an ihrem ganzen Wandel sehen kan, wie sie noch Gnadenlose Leute sind. Aber ach was will es mit solchen armen Seelen auf beyden Theilen vor ein Ende nehmen! Ach wachet doch noch heute auf, lernet euren unseligen Zustand fühlen, und fanget an die auch jetzt euch gepredigte Gnade Gottes ernstlich zu suchen, so wird sie in euch offenbar werden, ihr werdet begnadigte Christen werden, und euer Leben als begnadigte Christen führen können.

Anderer Theil.

Sodas ist das andere, welches wir noch zu betrachten haben, nemlich das Leben solcher begnadigten Christen. Solches ist nun, nach unserm Texte, ein Kraftvolles, ein heiliges, ein fröhliches und ein seliges Leben.

Es ist 1) ein Kraftvolles Leben. Die Gnade Gottes, saget Paulus vers. 2. **zuchtiget uns.** Wie es eine liebevolle Mutter mit einem Kinde machet, das sie bey der Hand nimmt, gängelt und leitet; wie es ein treuer und freundlicher Præceptor machet, der seinem Lehr-Schüler von einem Guten zum andern sanftiglich leitet, liebevoll unterrichtet, und in den Fehlern zurechte weiset: also machet es auch die Gnade mit denen, in welchen sie offenbaret worden ist. Sie leitet und gängelt, sie unterrichtet und weiset zurechte solche ihre Lehrlinge. Ja, sie thut noch mehr als diß. Eine Mutter kan zwar ein Kind gängeln, denen Füßen des Kindes aber keine Kraft zum Gehen geben. Ein Lehr-Meister kan zwar seinen Schüler unterrichten, ihm aber keine Fähigkeit geben, das, was er ihm vorträget, zu fassen. Die Gnade aber zeiget nicht nur den guten Weg, sondern giebet auch Kraft, wenn sie angenommen wird, daß man solchen getroßt und fröhlich wandeln kan. Die Gnade unterrichtet nicht nur allein, wie das Böse zu überwinden, und das Gute zu üben, sondern sie theilet auch mit das dazu nöthige Vermögen. Da ist denen begnadigten Christen durch die Gnade,

Gnade, oder durch die Erkenntniß des, der sie beruffen hat, durch seine Herrlichkeit und Tugend, geschencket allerley Kraft, so zum Leben und göttlichen Wandel dienet. 2 Petr. 1, 3. Sie vermögen mit Paulo alles durch den, der sie mächtig machet Christus Phil. 4, 13. Sie haben Kraft zu glauben, zu lieben, zu hoffen, zu leiden und sich zu freuen in Christo, und werden in alle dem Guten durch die Gnade immer mehr gestärket. Sie haben Vergebung der Sünde aus der Gnade, und eben daher sind sie starck Jes. 33, 24. Sie werden aus der Gnade Gottes verjünget wie die Adler Ps. 103, 5. also daß sie sich immer frölicher zu Jesu Christo der Sonne der Gerechtigkeit aufschwingen, zugleich auch ihren Feinden nachjagen und sie besiegen können. Sie überwinden weit durch den, der sie geliebet hat. Röm. 8, 37. Man lese hiebey Ps. 118, 6-16. 27, 1-3. Da sind sie nicht mehr ohnmächtige und todte Menschen, die da sprechen: Ja, wer kan so leben? wir sind arme schwache Menschen? Sondern sie sind begnadigte, von Christo belebte und gestärkte Menschen. Sie sind in Christo und Christus in ihnen.

Das Leben begnadigter Christen ist 2) ein heiliges Leben. Davon zeuget Paulus, wenn er spricht: Die Gnade züchtiget uns, daß wir verleugnen sollen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Er spricht nicht, wir sollen nicht mehr in uns haben das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste; sondern wir sollen seyn beständig verleugnende, ablegende und creuzigende das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste. Das ungöttliche Wesen ist der Unglaube, als die böse Mutter aller weltlichen Lüste. Diese Mutter mit ihren bösen Kindern ist ja noch in den begnadigten Christen, aber sie herrschet nicht in ihnen, sondern wird durch die Gnade täglich geschwächet und getödtet. Je mehr nun der Unglaube in ihnen getödtet wird, je mehr nehmen sie zu im Glauben an den Sohn Gottes, und durch denselben an den Vater. Den erkennen sie je mehr und mehr, als ihren in Christo versöhnten Vater; dem vertrauen sie in Christo immer kindlicher und vester auch in aller Noth; den lieben sie immer inniger; den ehren sie immer demüthiger; und über den freuen sie sich immer völliger. Und eben dadurch tödtet die Gnade in ihnen je mehr und mehr Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen. Wird nun der alte Mensch durch die Kraft der Gnade immer mehr und mehr ausgezogen, so ziehen sie zugleich den neuen Menschen täglich mit mehrerer Treue und Inbrunst an. Sie leben züchtig gegen sich selbst; gerecht gegen ihren Nächsten; gottselig gegen den lebendigen Gott. Und so werden sie Jesu Christo durch die Gnade immer ähnlicher, sie wandeln vor Gott und mit Gott. Das ist denn ihr tägliches

liches

liches und beständiges Geschäfte. Sie sind nicht heute züchtig, gerecht und gottselig; morgen aber unzüchtig, ungerecht und gottlos: ach nein! Sondern diese Heiligung gehet in ihnen, so lange sie sich von der Gnade stärken lassen, täglich fort. Sie fahren täglich fort mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Sie erwecken täglich die Gabe, die in ihnen ist.

Und das ist es, welches Paulus, in dem Zusammenhange unsers Textes mit dem vorhergehenden, von den begnadigten Christen, aus der ihnen offenbar gewordenen Gnade, mit Recht fordert; wie ein jeglicher von v. 1211 nachlesen kan. Das ist es auch, was wir in dem andern Articul unsers Christlichen Glaubens bekennen, wenn wir sagen: Daß ich sein eigen sey und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm, dem Herrn Jesu, diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; desgleichen in der andern Bitte, wenn wir sprechen: Der himmlische Vater gibet uns seinen heiligen Geist, daß wir seinem heiligen Wort, durch seine Gnade, glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich. Desgleichen wenn wir in der Erklärung, was die Taufe bedeute, nach Gottes Wort recht sagen: Der alte Adam solle in uns durch, tägliche Reue und Buße, ersäuffet werden, und sterben, mit allen Sünden und bösen Lüste, und täglich wieder heraus kommen und auf-
erstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe. So ist denn das Leben begnadigter Christen, da es ein heiliges Leben ist, von dem Leben der Maul-Christen himmelweit unterschieden. Diese arme betrogene Menschen wollen von keiner Heiligkeit hier auf Erden wissen, sondern gottlos leben, und denn im Himmel allererst heilig werden. Diese sind gnadenlos, keine Christen, sondern Knechte der Sünden, so lange sie so bleiben.

Das Leben begnadigter Christen ist 3) auch ein recht fröhliches Leben. Sie warten, mit sehnlicher Begierde und herzlichem Verlangen, auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes, und unsers Heylandes Jesu Christi. Was denen gnadenlosen Menschen fürchterlich ist, nemlich die Zukunft Jesu Christi in seiner Herrlichkeit zum Gerichte, das ist denen Begnadigten eine selige Hoffnung, auf welche sie mit erhabenen Häuptern warten. Der Tod, und der jüngste Tag ist ihnen nichts fürchterliches. Spricht Christus: Ich komme bald! So ist und erschallet in ihren Herzen diß Echo: Amen, ja, komm Herr Jesu! Woher? nirgends anders her, als aus der Gnade. Der grosse Gott ist Ihr Heyland, Ihr Jesus, Ihr Christus. Hievon weiß kein Welt-Kind etwas. Vergleichene arme Menschen wollen sich wol freuen, machen sich auch, wie sie meinen,
Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. D. Freude;

Freude; aber gewiß eine sehr betrübte Freude, die sich in ewige Traurigkeit endet. Begnadigte Christen aber haben Freude in dem Heiligen Geiste, welche ist eine reine, lautere, göttliche, auch unter aller Traurigkeit die solche Seelen auf dem engen und schmalen Wege betrifft, dem Grunde nach, beständig bleibende Freude. Lasset uns freuen und fröhlich seyn, können sie sprechen, und **GOTTE** die Ehre geben: Denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet. Sie als in Christo gerecht gewordene und begnadigte Seelen, können sich freuen und fröhlich seyn vor **GOTT**, und von Herzen sich freuen. Sie freuen sich in **GOTT**, und sprechen: Ich freue mich im **HERN**, und meine Seele ist fröhlich in meinem **GOTT**, denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, (O begnadigte Seelen!) und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet, wie einen Bräutigam mit (geistlich) priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Sie freuen sich in dem **HERN** allwege. Sie freuen sich des **HERN**, als ihres Heylandes. Mit einem Worte: Sie sind recht geistlich und göttlich fröhliche Seelen, hier in der Zeit, obwohl unter mancherley Kampf, Streit und Druck, den sie um Christi willen von innen und aussen leiden. Und was wirds endlich werden, wenn sie ihm, in den Wolcken des Himmels, mit Freuden entgegen jauchzen werden, wenn sie ihm endlich ein Hallelujah zurufen werden, und ihre Stimmen seyn werden, wie die Stimmen starker Donner, und wie die Stimmen starker Wasser rauschen? Da werden die Erlöseten des **HERN** wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerzen und Seufzen wird weg müssen. Das Leben begnadigter Christen ist endlich auch

4) Ein recht seliges Leben. Hierauf führet Paulus wenn er v. 14. spricht: Der sich selbst gegeben hat für uns, daß er uns errettete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Begnadigte Christen glauben also von Herzen, 1) daß **Jesus Christus** sich selbst für sie gegeben habe, und in solchem Glauben sind sie selig. Sie glauben von Herzen, 2) daß **Jesus Christus** sie erlöst habe von aller Ungerechtigkeit. In solchem Glauben sind sie versichert, daß **GOTT** nicht mit ihnen zürne, sondern daß sie mit ihm auf ewig versöhnet sind. Bin ich von Christo erlöst, spricht ein begnadigter Christ, so bin ich heraus erlöst aus allen Sünden, deren

deren Schuld und Strafe; ich bin hindurch erlöst durch alles Leiden; ich bin hinein erlöst in die ewige Herrlichkeit.

Diese und nichts anders wartet auf mich. Bin ich nicht selig? Sie glauben 3) daß Jesus sie gereinigt habe am Stamme des Creuzes, und noch täglich in seinem Blute und durch seinen Geist reinige, zu einem Volke seines Eigenthums, das fleißig sey zu guten Werken. So halten sie sich denn für ein Eigenthum und Leib-Volk Christi, das sind sie auch; sind sie nicht selig? Sie halten sich für ein gereinigtes Eigenthum Christi. Das sind sie auch; sind sie nicht selig? Sie sehen sich in der guten Hand ihres guten Heylandes, der sie immer erwecket und stärcket zu guten Werken; sind sie nicht selig? Ja, aber sündigen sie denn nicht mehr? Antw. Sie glauben an Christum in der Wahrheit, daher sündigen sie nicht mit Willen, sie wandeln nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste; sie sind in Christo und ihre Schwachheits-Sünden werden ihnen nicht zur Verdammniß zugerechnet. Sie sind begnadigte und in Christo selige Seelen. Selig in Freuden; selig im Leiden; selig im Leben; selig im Sterben; selig in der Zeit; selig in der Ewigkeit. Und das ist das Leben begnadigter Christen.

Nun, Geliebteste, was düncket uns, sind wir begnadigte Christen? Führen wir ein solches kraft-volles, ein solch heiliges, ein solch fröhliches, und ein solch seliges Leben? Die ihr unter uns in der Wahrheit begnadigte Christen seyd, und davon das Zeugniß des Heiligen Geistes in eurem Geiste habet, euch ermahne ich herzlich zu folgenden Stücken. 1) Lasset doch ja euer Herz und Mund des göttlichen Lobes voll seyn, nicht allein in diesen Fest-Tagen, sondern auch in der ganzen folgenden Zeit eures Lebens. Stimmet beständig mit fröhlicher Beugung eures Herzens an: Ehre sey **GOTT** in der Höhe! Ach was seyd ihr denn, daß **GOTT** der Allerhöchste euch so hoch begnadiget hat? Zorn und Tod habt ihr verdienet, nicht aber Gnade. Und sehet, **GOTT** hat den Himmel seiner Gnade über euch ausgebreitet, und euch in seine Gnade so eingeschlossen, als ein Kind im Mutter-Leibe eingeschlossen ist, auch erwärmet, ernähret, und zum Wachsthum gebracht wird. Danket ihm aber auch 2) mit euren ganzem Leben. Euer Leben muß nun kein anders seyn, als ein kraft-volles, ein heiliges, ein fröhliches und seliges Leben. Wachset also in der Kraft, in der Heiligung, in der Freude, und Seligkeit? Fraget ihr: wie? Ach so wisset ihrs ja wohl, indem die Salbung euch solches lehret. Bleibet in der Gnade! Bleibet in **Jesus**! Die Gnade, und **Jesus** durch dieselbe

selbe stärcket euch, heiligt euch, erfreuet euch und machet euch selig hier und dort. Gebet dann auch 3) dem Worte des Herrn in diesen Fest-Tagen ein recht offen Herz, und weidet euch treulich auf solcher grünen Weide, so werdet ihr zunehmen wie die Mast-Kälber. Dann wird auch, nach diesem Feste, ein ieder Tag euch ein Christ-Tag seyn. Ihr werdet in Jesu und seiner Gnade leben, leiden, sterben, und durch die Gnade endlich eingehen in die ewige Herrlichkeit. Herr Jesu, hilf uns dahin um deiner Menschwerdung willen! Amen!

Ihr blöden und schüchternen Seelen, euch bitte ich nochmals in dem Namen eures euch so herzlich liebenden Heylandes, meditiert und überleget nun die euch jetzt verkündigte Gnade recht, eignet sie euch einfältig zu, und bittet den Herrn, daß er euer Herz in derselben recht lebendig mache. Gnade, Gnade, Gnade sey eure Lösung! Gnade sey euch ein erquickendes Wort in der Betrübniß über eure Sünden! Gnade sey euch ein kraft-volles und stärkendes Wort in Kampf wider die Sünde! Gnade sey euch die Quelle aller Seligkeit, wenn euer Gewissen euch anklagen, und die von euch begangene Sünde euch verdammen will! Jesus ist euer Heyland! der Vater im Himmel ist euer versöhnter Vater! Gott der Heilige Geist ist euch wahrhaftig gegeben, und bearbeitet euer Herz. Gebet ihr ihm nur Raum; so wird er die Gnade Gottes, die ewige, freye, erbarmende, feurige, allgemeine und heylbringende Gnade Gottes, auch in euch offenbaren. Dann werdet ihr, dem Herrn zum Preise, auch ein kraft-volles, heiliges, fröhliches und seliges Leben führen können. Amen! Das wird, wo ihr in Bitten und Flehen kindlich anhaltet, so gewiß geschehen, als gewiß der Mund der Wahrheit, Jesus Christus, gesaget hat: Bittet, so wird euch gegeben!

Ihr übrigen höret zum Beschluß: Gnade, oder höllisches Feuer! Gnade, oder höllisches Feuer! Gnade, oder höllisches Feuer! Eines von Beyden. Ein drittes ist nicht da. Bedencket diese drei mal wiederholte Worte, erwehlet das Beste, und folget der Anweisung, die euch gegeben worden. Dazu schenke der Herr euch Gnade, um seiner Gnade willen! Amen!

Herr Jesu, du lieber und hochgebenedeyeter Heyland, wir danken dir von gangem Herzen, daß du ein Menschen-Kind und unser Bruder werden wollen. O welch eine Liebe, Gnade und Barmherzigkeit hast du uns armen Sündern darinnen erwiesen. Offenbare doch solche deine Gnade in uns allen, damit wir begnadigte Christen werden, und dir zu Ehren kräftig, heilig, fröhlich und selig vor dir wandeln können! Amen! Amen!

Am